

## Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters in Brasov, Rumänien im Wintersemester 2015/2016

Wieso gerade Rumänien habe mich viele Leute gefragt, nachdem ich ihnen erzählt habe, dass ich eine Auslandssemester in Brasov machen werde. Zunächst war es der praktische Grund, dass es eine Erasmuspartnerschaft zwischen der Transilvania Universität in Brasov und der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg gibt. Aber das war natürlich nicht der einzige Grund. Als ich gehört habe, dass es möglich ist ein Auslandssemester in Rumänien zu machen, hat mich daran gereizt ein mir völlig unbekanntes Land näher kennen zu lernen. Das einzige, was ich vor dem Semester mit Rumänien verbunden habe, war Dracula. Nicht viel also! Meine Familie hingegen kam zu allererst die Assoziation *arm* in den Sinn, als sie Rumänien hörten und fragte, ob es denn da sicher wäre. Was ich in jedem Fall vorweg nehmen kann. Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt unsicher in Rumänien gefühlt, aber Armut, gerade auf dem Land, ist mir begegnet.

### Vorbereitung und Studium an der Gasthochschule

Die Bewerbung für das Erasmussemester verlief relativ problemlos, nachdem der verantwortliche Dozent des Germanistikinstituts die Unterschrift gegeben hatte, gab es relativ schnell die Bestätigung aus Brasov. So weit so gut.

Viele Probleme gab es jedoch bei dem Ausfüllen des Learning Agreements. Weder auf der Internetseite der Universität, noch durch die Kontaktierung der Ansprechperson des Instituts war es möglich eine Übersicht über die Kurse für das Semester zu erhalten. Nach sehr vielen Mails an die Ansprechperson in Brasov, erhielt ich eine Mail von einer Studentin, die mir die Kurslisten der vorherigen Semester schickte und deren Aufbau erklärte. Danach wählte ich dann meine Kurse. Vor Ort stellte sich dann jedoch heraus, dass die Kurse zum Teil in dem Semester nicht angeboten werden und vielfach für mich als deutsche Muttersprachlerin zu leicht seien. Somit änderte sich vor Ort meine Kurswahl noch einmal vollkommen. Ich wählte drei Mastermodule, wobei ich mit zweien sehr zufrieden war. Ein Modul befasste sich mit der Literatur der deutschsprachigen Siebenbürgersachsen, die früher eine große Bevölkerungsgruppe in Rumänien waren. Im 20. Jahrhundert gingen viele zurück nach Deutschland, auf Grund der schwierigen Bedingungen für sie nach dem Zweiten Weltkrieg und den Lebensbedingungen im Kommunismus. Das andere Modul befasste sich mit der Migrantenliteratur. Dieses Modul war gerade für mich als Austauschstudentin an einer rumänischen Universität sehr interessant, weil es vielfach um die Perspektiven von Autoren ging, die ihr Heimatland verlassen haben und ihre Sichtweisen auf die Auswanderung und den Neuanfang im Unbekannten. Die Prüfungsleistungen für die Module waren in jedem Fall angemessen. Im Migrantenliteraturmodul gab es verschiedene Teilleistungen, die sehr gut zu erfüllen waren, im Siebenbürgersachsenmodul wurde eine Hausarbeit geschrieben. Dies gestaltete sich jedoch als relativ schwierig, da die Universitätsbibliothek kaum einen Bestand aufweist, der annähernd an deutsche Universitäten herankommt. Zum größten Teil musste man sich Literatur von Dozenten leihen oder mit dem Internet zu Recht kommen.

## Anreise und Unterkunft

Am 22. September starteten wir (ich und zwei weitere Studentinnen aus Oldenburg, Freunde von mir) am frühen Morgen nach Dortmund, von wo unser Flieger nach Bukarest ging. Dort verbrachten wir ein Woche, bis wir mit dem Zug weiter nach Brasov reisten. Wizz Air fliegt sehr günstig von Dortmund verschiedene Flughäfen in Rumänien an. Wenn man nach Brasov möchte, kann man am besten nach Sibiu oder Bukarest fliegen und von dort mit dem Zug weiter, der zwar deutlich langsamer ist, als in Deutschland, aber dafür günstig und trotzdem komfortabel. Vom Flughafen Bukarest kann man auch einen Bus-Shuttel nach Brasov nutzen. Die ersten sechs Wochen verbrachte ich im Studentenwohnheim Colina. Für rumänische Studierende ist es normal sich das Zimmer zu viert oder sogar zu fünft zu teilen, aber für mich war es zunächst doch sehr ungewohnt so wenig Privatsphäre zu haben, doch man gewöhnt sich schnell an diese Situation. Viele Erasmusstudierende sind auch im Studentenwohnheim geblieben, aber da ich und meine beiden Mitstudentinnen aus Oldenburg auch über Weihnachten in Brasov bleiben wollten, machten wir uns auf die Suche nach einer Wohnung. Zunächst gestaltete sich die Suche nach eine Wohnung schwierig, aber mit Hilfe einer Agentur fanden wir eine schöne Wohnung in der Altstadt, die für deutsche Verhältnisse relativ günstig war.

## Alltag und Freizeit

Mein Alltag war weniger voll als in Deutschland, da ich in Rumänien nur 18 Kreditpunkte studiert habe. Dies hat mir jedoch auch eine Atempause, während meines Bachelors ermöglicht, was mir sehr gut getan hat. Ich hatte viel Zeit für Freizeitaktivitäten und habe viele Erasmusstudierende aus ganz Europa kennen gelernt. Wir haben viel Zeit zusammen verbracht, gefeiert, gekocht, Ausflüge gemacht und uns gegenseitig ausgetauscht. Es waren somit sehr intensive vier Monate. Viele Aktionen wurden durch Mitglieder des ESN (Erasmus Student Network) organisiert, die auch bei sonstigen Problemen immer ein offenes Ohr für einen hatten. Am meisten bin ich in der Region Siebenbürgen herumgekommen. Dort gibt es viele schöne Städte, wie zum Beispiel Sibiu (Hermannstadt), Sighisoara (Schäßburg) oder auch Cluj Napoca (Klausenburg). Sibiu war nicht ohne Grund 2007 Kulturhauptstadt, Sighisoaras Altstadt ist Unesco Weltkulturerbe und Cluj hat sehr viele Studierende und ein großes Angebot an Restaurants und Pubs. Essen gehen ist sehr günstig in Rumänien und wenn man nicht gerade Vegetarier ist, schmeckt die rumänische Küche sehr gut. Papanash, die sehr leckere Nachspeise, ist auch für Vegetarier geeignet. Insgesamt sind die Rumänen sehr offen und freundlich.

Wirklich schlechte Erfahrungen habe ich Rumänien nicht gemacht, aber einen Tipp habe ich trotzdem. Taxi fahren ist in Rumänien sehr günstig, aber wenn die Taxifahrer sehen, dass du Tourist bist, dann verlangen sie oft überteuerte Preise. In Brasov zum Beispiel zahlt man innerhalb der Stadt nie mehr als 15 Lei (ungefähr drei Euro). Man muss sich manchmal am Bahnhof ein wenig durchfragen, bis man einen Taxifahrer findet, der einen für einen fairen Preis fährt. Ich habe anfänglich viel zu viel für das Taxi bezahlt. Empfehlen kann ich im Land zu reisen, sich die Städte anzuschauen, aber auch landschaftlich ist Brasov wunderschön. Das Wetter ist in Rumänien sehr gut. Während meines Semesters gab es kaum Regen, noch im

September bis Anfang Oktober war es sehr warm. Erst nach Weihnachten wurde es sehr kalt, kälter als in Norddeutschland, aber durch den fehlenden Wind fühlte es sich nicht so kalt an. Empfehlen kann ich auch den direkt Zug nach Budapest zu nehmen. Man ist zwar 13 Stunden unterwegs, da man innerhalb von Rumänien nur sehr langsam mit dem Zug vorankommt, aber Budapest zu sehen lohnt sich wirklich. Eine unglaublich schöne Stadt. Insgesamt kann ich jedem nur ein Semester in Brasov empfehlen. Rumänien sollte man gesehen haben! Schon mit kleinem Budget kann man sehr gut reisen und leben und Rumänien. Sicherlich begegnet einem mehr Armut in Rumänien, gerade wenn man auf das Land heraus fährt, dafür wirkt die Landschaft oftmals noch unberührte als bei uns. In Brasov hat sich mein Lebensstil, nicht von dem in Deutschland unterschieden. Es war eine sehr gute Entscheidung ein Auslandssemester in Brasov zu machen, man hat viel gesehen und gelernt, auch Bescheidenheit. Für rumänischen Studierenden ist es normal sich das Zimmer während des Studiums zu teilen oder mit einer weniger ausgestatteten Bibliothek auszukommen. Für alle diese Erfahrungen bin ich dankbar und freue mich, wenn ich im Sommer wieder Rumänien besuche.



Brasov von oben



Brasov im Winter + deutsche und französische Erasmusstudenten, während eines Ausfluges.